

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 132.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 8. November

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

## Am t l i c h e s.

### N. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit veröffentlicht, daß am 1. Januar 1888

31. Dezember

- 1) die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am 5., 12., 19., 26. Januar, 2., 8., 9., 16., 23. Februar, 1., 7., 8., 15., 22., 28. März, 5., 11., 12., 19., 26. April, 3., 9., 16., 17., 24., 30. Mai, 7., 13., 14., 21., 28. Juni, 5., 11., 12., 19., 26. Juli, 2., 9., 16., 23., 30. August, 6., 13., 20., 27. September, 3., 4., 11., 18., 25. Oktober, 1., 7., 8., 15., 22., 29. November, 5., 6., 13., 19., 20., 27. Dezember.
- 2) die ordentlichen Sitzungen des Oberamtsrichters am Dienstag, diejenigen des Amtsrichters am Freitag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden;
- 3) der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vortragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 C. P. O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage;
- 4) der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag und zwar am 2. und 30. Januar, 27. Februar, 26. März, 23. April, 28. Mai, 25. Juni, 9. Juli, 27. August, 24. September, 22. Oktober, 19. November und 17. Dezember stattfindet.

Den 31. Oktober 1887.

Oberamtsrichter Dajer.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

⊕ Nagold, 6. Nov. Nachdem im Laufe der letzten Woche der bisherige Oberamtmann Güntner auf seinen neuen Bestimmungsort Urach abgezogen ist, wurde dem Amtsnachfolger desselben, Herrn Regierungsassessor Gugel, von der hiesigen Feuerwehr mit der städtischen Musikkapelle an der Spitze ein Fackelzug gebracht. Der Feuerwehrkommandant Schuster hielt, nachdem die Musik einige passende Stücke vortragen hatte, eine kurze Ansprache, in welcher er dem Herrn Oberbeamten namens der Feuerwehr seiner Hochachtung und Ergebenheit versicherte, worauf der Herr Reg.-Ass. Gugel in freundlicher Weise erwiderte und besonders betonte, daß es ihn freue, durch die Feuerwehr, die sich kürzlich erst im Ernstfalle so wacker gehalten, begrüßt zu werden, und daß es sein Bestreben sein werde, stets in gutem Einvernehmen mit Feuerwehr und Bürgerschaft zu bleiben. Hierauf folgte seitens der Feuerwehr ein Umzug um die Stadt mit Zapfenstreich, der vor dem Rathause sein Ende fand.

⊕ Nagold, 6. Nov. Aus Anlaß der Verlegung unseres Stadtcassiers Koch nach Kirchheim u. T. versammelten sich gestern Abend auf Einladung des Militär- und Veteranen-Vereins eine größere Anzahl seiner Mitglieder, sowie noch viele weitere Freunde des Scheidenden aus der hiesigen Bürgerschaft im Sautter'schen Saale, der wohlbesetzt war. Wir werden nicht feilschreiben, wenn wir den Grad der Beliebtheit eines Beamten nach der Stärke der Beteiligung bei seinem Abschied bemessen, denn Hr. Koch hat es verstanden, neben gewissenhafter Pflichttreue

mit Freundlichkeit und gemessenem Ernst mit dem steuerpflichtigen Publikum zu verkehren, so daß sein Weggang, ich möchte fast sagen ohne Ausnahme, von allen Nagoldern bedauert wird. Nachdem der Vereinsvorstand Acker die Versammlung eröffnet hatte, ergriff Ausschußmitglied Schauble das Wort, um dem Scheidenden für seine Thätigkeit im Verein als Ausschußmitglied zu danken, wobei er nicht versäumte, seine guten Eigenschaften, die derselbe während seines fast 10jährigen hiesigen Aufenthalts an den Tag legte, hervorzuheben und seine Verdienste mit einem Toaste zu feiern. Hierauf nahm der Scheidende selbst das Wort, danke für die zahlreiche Beteiligung in herzlichen Worten und betonte besonders, daß nur Familienrücksichten ihn bewogen haben, sich nach Kirchheim verziehen zu lassen, gab dann noch einen ausführlichen Rückblick auf seine seitherige Amtstätigkeit im Dienste des N. Steuerkollegiums, und habe er, trotz hier und da vorkommender Kollisionen mit Steuerpflichtigen, doch im allgemeinen friedlich mit den mit ihm verkehrenden Einwohnern gelebt. Zum Schlusse leerte er sein Glas auf das fernere Wohl der Stadt Nagold. Stadtpfleger Kapp dankte ihm noch für seine Thätigkeit als Kassier einer Unterstützungs-kasse. Ein weiterer Redner sprach in launiger und humoristischer Weise namens der Wirte, Bierbrauer, Brauweinbrenner und sonstigen Steuerpflichtigen und gab der angenehmen Hoffnung Raum, daß auch der Amtsnachfolger in die Fußstapfen seines Vorgängers treten werde. Sehr viel trugen zur Erhöhung der Stimmung die Vorträge der hiesigen Stadtkapelle und der später erschienenen Liederkranzmitglieder bei, die in ernsten und heiteren Weisen abwechselten. Wünschen wir dem scheidenden Freunde auch in seinem neuen Wirkungskreis alles Gute, wie ihm auch seine Nagolder Freunde stets ein gutes Andenken bewahren werden.

⊕ Tübingen, 5. Nov. Heute früh Punkt 7 Uhr wurde die Mörderin ihrer Stieftochter, Franziska Langheinz von Riebingen, Oberamts Rottenburg, durch Scharfrichter Schwarz von Dehringer mit dem Fallbeil hingerichtet. Sie starb als reuige Sünderin. Der ganze Hinrichtungsakt gieng so schnell von Statten, daß von dem Zeitpunkte des Erscheinens der Delinquentin auf dem Richtplatz bis zum Fallen des Beiles kaum 4 Minuten verstrichen waren. Der Akt der Ergreifung durch die Scharfrichtergehilfen bis zum Fallen des Beiles dauerte kaum 30 Sekunden. Nachdem der schauerliche Akt, der die Anwesenden tief ergriff, vollzogen war, sprach Herr Stadtpfarrer Ege noch ein Gebet, das seines bleibenden Eindrucks nicht verfehlte. Wie wir hören, hat die Verurteilte in den 2 vergangenen Tagen ihre entsehrliche That schwer bereut. Gestern vormittag besuchte sie ihre Mutter, ihr Mann glaubte sie nicht mehr sehen zu wollen. Der Abschied zwischen der Mutter und der so tief gesunkenen Tochter soll herzerreißend gewesen sein. In vorvergangener Nacht schlief die Verurteilte von 10 Uhr bis morgens 5 Uhr. In der letzten Nacht war sie etwas unruhiger, betete und weinte ohne Unterlaß. Die Todesangst hatte ihr Haar gebleicht, so daß das Gesicht aus dem schwarzen Tuche heraus ein greisenhaftes Aussehen hatte. Der tröstende Glaube gab ihr, durch den liebevollen Zuspruch ihres Seelsorgers Kraft, dem schrecklichen Tode in der letzten ernsten Stunde ruhig und gefaßt ins Angesicht zu schauen, und so schied sie aus diesem Leben als zwar schwere, aber ihre Missethat tief bereuende Sünderin.

⊕ Stuttgart, 2. Nov. Am Dienstag feierten die hiesigen Volksküchen das freudige Ereignis, daß

nunmehr 2000 000 Portionen Essen von beiden zusammen verabreicht worden sind. Das Komitee hatte zu dieser Feier sämtliche Damen, welche den Aufseherdienst in der Küche besorgen, etwa 70 an der Zahl, zu einem Kaffee in den Festsaal der Herberge für Fabrikarbeiterinnen eingeladen.

⊕ Stuttgart, 5. Nov. Als Nachfolger des früheren Bundesratsmitglieds in Berlin v. Schmid wurde Landgerichtsdirektor v. Stieglitz ernannt.

⊕ Stuttgart, 5. Nov. Die Stadt Stuttgart beabsichtigt ein 4proc. Anlehen von 500 000 Mark, das innerhalb von 5 Jahren unkündbar amortisierbar sein soll, aufzunehmen.

⊕ Ulm, 3. Nov. Anlaßlich des Ausbaues seiner Fabrik gab Hr. C. D. Magirus hier seiner zahlreichen, mehrere hundert Mann starken Arbeiter-schar ein Fest, das von denselben sehr beifällig aufgenommen wurde. Die höchst gelungene Feier, die der Besitzer des ältesten und größten Establishments dieser Branche seinen Arbeitern gab, zeugte auf's Neue von den guten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, die allein imstande war, die Fabrik auf eine Höhe zu bringen, wie sie seitdem in ganz Deutschland nicht erreicht wurde.

Es ist sonderbar, mit welcher Zähigkeit sich trotz aller Warnungen in der Presse und seitens der Behörden der Glaube an die Auszahlung der Millionen des alten holländischen Gouverneurs Mezgers von Weibnom erhalten hat. In Württemberg, überhaupt in Süddeutschland und in Thüringen hatten sich mehrere hundert Erblustige gefunden und viel Geld und Zeit an die Sache gewendet. In Stuttgart ist so eben eine Ministerialbekanntmachung erschienen, welche klipp und klar auseinander setzt, daß es mit den Millionen, auf welche die Ansprüche verzehrt sind, absolut nichts ist; sie zerstört mit rauher Hand alle an diese Erbschaft geknüpften Hoffnungen und wird hoffentlich das Gute haben, daß diejenigen, die sich zur Mezger'schen Sippe rechnen, in der Zukunft ihr Geld nicht mehr für Kostenvorschüsse für die Eintreibung der Millionen an schlaue Unterhändler wegwerfen.

In München bestand bei zwei Regimentern der Befehl, daß Ehrenposten zwei Stunden unausgesezt neben ihren Schilderhäusern stehen mußten, ohne bei Hitze oder Kälte einen Schritt rechts oder links machen zu dürfen. Dieser Befehl ist jetzt für den Winter aufgehoben. Nicht auch für den Sommer, wenn sich überhaupt die Sache bestätigt?

Der Magistrat von Nürnberg hat sich über die Abzahlungs-geschäfte in Folge der Erhebungen der bayerischen Regierung dahin geäußert, daß er ein Verbot der Abzahlungs-geschäfte nicht befürworten könne, doch empfehle er eine Kontrolle, wie bei den Pfandleih- und Rückkaufsgeschäften. Außerdem sollen die Reisenden solcher Geschäfte Hausierscheine lösen.

Mit der Ergreifung der flüchtigen Direktoren der Leipziger Diskontobank hat die Polizei trotz aller Anstrengungen bisher noch kein Glück gehabt. Wohl glaubte man schon da u. dort die Gejuchten gefunden zu haben, allein wenn man zugreifen wollte, waren sie wieder verschwunden. So will man den Direktor Winkelmann in Genua gesehen haben, während sein Kollege Dr. Jerusalem vor einigen Tagen in Pest aufgetaucht sein soll. Ein Polizeibeamter glaubte im Theater in einem elegant gekleideten Herrn den Dr. Jerusalem zu erkennen, stellte ihn auch, aber dieser gab sich unter energischem Protest für einen Ingenieur aus Hannover aus. Als der Polizist mit Verstärkung anrückte, war der Vogel

ausgeflogen und ist auch nicht wieder aufgefunden worden.

Fulda, 4. Nov. Zum Bischof von Fulda ist Herr Stadtpfarrer Weiland von Wiesbaden gewählt.

Berlin. Vor einigen Tagen meldete die Kammerfrau der Kaiserin Augusta, daß der Arzt schon längere Zeit im Vorgemache warte, um sich nach dem Befinden der hohen Frau zu erkundigen. Die Kaiserin sagte: „Teilen sie dem guten Doktor in meinem Namen mit, er möge getrost zu seinen anderen Patienten gehen. Ueber mein Befinden kann er sich auf das Genaueste aus den Bulletins unterrichten, die von meinem Sohne aus Baveno kommen. Lauten die Berichte günstig, fühle ich mich stark und frisch wie ein junges Mädchen. Schlechte Nachrichten über Frey treffen mich bis ins innerste Mark.“

Der Bundesrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Im neuen Etat sind an Einnahmen aus der Brantweinsteuer etwas über hundert Millionen Mark in Aussicht genommen, die Nachsteuer hat etwa sieben bis acht Millionen Mark ergeben.

Berlin, 4. Nov. Der Ertrag der Nachsteuer für Brantwein wird auf 18 Mill. M. geschätzt; hiervon dürften 10 Mill., die bar bezahlt sind, dem laufenden, die anderen 8, da für 6 Monate kreditiert, dem Etat pro 1888/89 zu Gute kommen. Die Herauszahlungen an die Bundesstaaten belaufen sich auf etwa 266 Mill., wovon 108 Mill. auf die Brantweinsteuer, 20 Millionen auf die Stempelabgaben, für Wertpapiere u., der Rest auf Zölle, Tabaksteuer und Auerfen kommen.

Berlin, 4. Nov. Der Landwirtschaftsrat beschloß mit allen gegen drei Stimmen die Verdoppelung des Roggenzolls und Weinzolls.

Berlin. Zahlreiche Zeitungshausierer, welche lägerische Nachrichten über Kaiser Wilhelm's Befinden auschrieben, wurden verhaftet.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft setzten auf die Entdeckung der Person, welche am Dienstag nachmittag Kohrpostkarten mit lägerischen Angaben über das Befinden des Kaisers zur Berliner Börse sandte, 1000 M. aus.

Ueber das Befinden des deutschen Kronprinzen erzählt die medizinische Zeitschrift „Lancet“ unterm 1. November aus zuverlässiger Quelle: die Entzündung des Kehlkopfes habe nachgelassen, die Stimme sei klarer und kräftiger, das Allgemeinbefinden vortrefflich und der Appetit gut. Der Kronprinz schlafe gut und mache täglich Spaziergänge, wenn die Witterung günstig sei.

Im September wanderten aus Deutschland 8135 Personen aus, in den verfloffenen 9 Monaten dieses Jahres 80762 Personen. Im vorigen Jahre waren die betreffenden Zahlen 9138 und 61794.

Der Lehrer an der königl. Ritterakademie zu Liegnitz, Professor Dr. Brosin, der sich in hervorragender Weise an der Agitation für Feuerbestattung beteiligt hat, ist vom Provinzial-Schulkollegium zu Breslau zum sofortigen Austritt aus dem Liegnitzer Feuerbestattungsverein, dessen Vorsitzender er war, veranlaßt worden. Eine Beschwerde des Dr. Brosin an den Kultusminister wegen der an ihn ergangenen Verfügung ist abgewiesen worden.

Aus Schlesien, 2. Nov. Der große Sozialistenprozeß zu Breslau, von dem früher berichtet worden ist, nimmt am 7. ds. seinen Anfang. 38 Personen sind angeklagt, sozialistische Schriften verbreitet oder zur Verbreitung verleitet zu haben, welches letzteres nach der neuesten Reichsgerichtsentscheidung gleichfalls straffällig ist.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen bringen die Regierung in allerlei Verlegenheiten. Das System Taaffe wackelt in allen Fugen und man darf mit Recht darauf gespannt sein, wie lange der famose Ministerpräsident sich noch halten wird. So erschien in Prag heute von einer angeblich namhaften Persönlichkeit eine tschechische Broschüre, betitelt: „Das Oesterreichische Bündnis mit Deutschland.“ Dieselbe wendet sich gegen das Bündnis und sucht nachzuweisen, daß Deutschland allein aus demselben Vorteil ziehe. Nicht Rußland sondern Deutschland sei der größte Feind Oesterreichs. Die Mehrzahl der Oesterreichischen Völker sei gegen die Allianz, am entschiedensten die Tschechen, denn sie wüßten, daß sie einen erneuten Sieg Deutschlands über Oesterreich mit ihrer Existenz bezahlen

müßten. Daher rühre ihre Sympathie für Rußland und Frankreich, von denen sie durch die Niederwerfung Deutschlands ihre Rettung erwarten. Man sieht, wie der Haß gegen Deutschland die Oesterreichischen Feudalen zu immer gewagteren Sprüngen veranlaßt, ob die Monarchie darunter leidet, ist den Tschechen und ihren Anhängern gleichgültig.

Eine tschechische Brochure, welche das Zweikaiserbündnis belämpft, ist nach ihrem Erscheinen in Wien konfisziert worden. Wie verlautet, hatte die französische Regierung mehrere hundert Exemplare bestellt.

#### Frankreich.

In Frankreich bestand im Militär noch vielfach das Herkommen, daß Rekruten „geprellt“, d. h. auf eine Decke gelegt und von den Kameraden in die Höhe geschleudert wurden. In dem neuesten Fall wurde der Unteroffizier, der es gestattet hatte, zu 60 Tagen Haft verurteilt. Es ist jetzt streng verboten worden.

Bou langer hat am 13. d. M. seinen 30tägigen Arrest abgemacht und wird Tags darauf in Paris eintreffen, um sich, den militärischen Vorschriften gemäß, beim Kriegsminister zu melden. Das wird ein recht erbauliches Wiedersehen geben!

Paris, 3. Nov. Heute kommt in der Kammer der Gesetzentwurf, betreffend die Konversion der 4 1/2% und 4%igen Rente in 3%ige zur Beratung. Die Kommission, deren Berichterstatter Ribot ist, setzt aus, daß der Finanzminister sich nicht auf die Umwandlung der 4 1/2% in eine 4%ige Rente beschränkt habe. Allein der Staat braucht Geld, viel Geld, für Krieg und Marine; ein Defizit von 100 Millionen ist zu decken, und Rouvier will das Geld, welches hiezu nötig ist, nicht durch eine Anleihe und noch weniger durch Erhöhung der Steuern aufbringen, sondern eben durch diese Umwandlung. Zum Verständnis der Konvertierung, welche der französische Staat seinen Gläubigern anbietet, mag folgendes dienen: Die Inhaber von 4 1/2%iger oder 4%iger Rente können ihr Geld (100 Fr.) bar zurücknehmen, sie können aber auch 3%ige Rente dafür nehmen zu einem Kurs, der später bestimmt wird, oder aber — und dies ist die Hauptsache — können sie sich ihren seitherigen jährlichen Zinsbetrag sichern, indem sie soviel Kapital darauf zahlen, als notwendig ist, um in 3%igen Renten ihren früheren Rentenbetrag zu beziehen. Der Staat bekommt also bar Geld in seine Kassen und zwar hofft Rouvier 165 Millionen durch jene Aufzahlungen zu erhalten. Die Maßregel Rouviers ist nichts anderes als eine verschämte Anleihe. Man bietet den Gläubigern so viel Vorteile, daß sie wohl oder übel denselben Zinsbetrag aufrechterhalten, den sie vorher hatten.

Paris, 4. Novbr. Dem General Caffarel wurde gestern in der Conciergerie die Eröffnung gemacht, daß ihm der Orden der Legion aberkannt sei; dieselbe schmetterte den General nieder. Am 7. Nov. wird er mit seinen Mitangeeschuldigten vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen.

Paris, 4. Nov. Der „Gil Blas“ gibt heute die Namen der Minister an, die bei dem Schneebelasteten Vorfalle für wie wider den Antrag Goblets stimmten, an Deutschland ein Ultimatum zu richten. Für den Antrag waren: Goblet, Ministerpräsident, Bou langer, der Marineminister, der Handelsminister und Postminister. Gegen den Antrag stimmten der Präsident der Republik und die Minister des Auswärtigen, des Unterrichts, der Justiz, der Bauten, der Finanzen und des Ackerbaues. Der „Gil Blas“ erzählt genau die Debatte des Ministerrats; Goblet hätte davon gesprochen, der Krieg sei unvermeidlich, jetzt könne man den preussischen Anprall mit der Wahrscheinlichkeit des Sieges aushalten, da sich ein patriotisches Fieber des Landes bemächtigt habe. Flourens erklärte sich entschieden dagegen, daß man „leichten Herzens“ (wie einstens Olivier) sich in diesen Krieg stürze. Der Präsident der Republik gab dem Minister Flourens recht.

In Nancy hatte die Polizei der dortigen Patriotenliga verboten, am Tage Allerheiligen an den Kriegergräbern Reden zu halten. Der Verein lehnte sich aber nicht daran und ließ die übliche Rede los. — In Paris erschloß sich der Agent Luci, dessen sich der flüchtige General Andlau häufig bei seinen Schwindeleien bediente.

#### Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Auch Holland lehnte die Teilnahme an der Pariser Weltausstellung ab.

Brüssel, 5. Nov. Der „Nord“ bestätigt das bevorstehende Eintreffen des Zaren in Berlin.

#### Dänemark.

Der Zar in Fredensborg ist unwohl. Man glaubt, daß er von seinen Kindern angesteckt worden ist und selbst die Masern bekommt.

#### Italien.

Am Mittwoch gingen in Neapel drei Transportdampfer trotz ziemlich stürmischen Wetters mit 115 Offizieren, 3000 Soldaten, und 500 Pferden und Kanonen nach Massanah in See. Von dort wird gemeldet, die englische Mission an den König von Aethyrien habe nichts mit einer Vermittelung zwischen letzterem und Italien zu thun. Wer es glaubt.

#### England.

London, 5. Nov. Die Polizei schritt Freitag zu einem Angriff auf eine Versammlung der Arbeitslosen, weil Schneider Almann sie zu thätlichem Vorgehen gegen die Behörde aufforderte und riet, das nächstmal Messer und Stöcke mitzubringen und sie bei der nächsten Gelegenheit auf die Staatskarosse des Lordmayors zu stürzen.

Der verhaftete irische Agitator O'Brien ist aus dem Gefängnis von Cork nach Tullamore fortgeführt. Er weigerte sich, Gefängnisstracht anzulegen und sagte, er wolle sich eher töten lassen, als dies thun, oder die Arbeiten gewöhnlicher Sträflinge verrichten, mußte sich aber fügen.

Was die Konvention, betreffend die Neutralität des Suezkanals anbetrifft, so steht jetzt schon fest, daß sie die Zustimmung aller europäischen Mächte erhalten wird.

#### Rußland.

Petersburg, 3. Nov. Großfürst Nikolaus Michailowitsch leugnet durchaus nicht, daß er die bekannte deutschefeindliche Rede gehalten habe. Wohl aber sei der Inhalt derselben entstellt worden, denn er habe den Namen des Zaren nicht genannt. Man glaubt hier allgemein, daß er nach Rückkehr des Zaren einen strengen Verweis erhalten wird.

Petersburg, 4. Nov. Dieser Tage sind die preussischen Uniformen des Zaren nach Kopenhagen abgegangen. Hier zweifelt niemand mehr an der Berliner Zusammenkunft.

Der russische Hofzug, 80 Achsen stark, welcher die Kaiserfamilie aus Kopenhagen abholen soll, wird jetzt an der deutsch-russischen Grenze eingekesselt. Dem Publikum ist der Zutritt zu den mit dem raffiniertesten Luxus ausgestatteten Waggons, die früher der Kaiserin Eugenie gehörten, verboten. Daß Fürst Bismarck der Begrüßung der beiden Kaiser in Berlin beizuhohnen wird, ist sehr unwahrscheinlich.

Von der russischen Grenze wird schon wieder über eine Grenzverletzung von Seiten russischer Soldaten berichtet. Vor einigen Tagen wollte ein Schmugglertrupp, mit Thee beladen, bei dem Dorf Prawdyisten über die Grenze reiten. Die Russen indeß waren wachsam und hinderten den Uebergang. Da die Schmuggler am Tag nicht über die Grenze konnten, so kehrten sie um und legten die Pakete Thee beim Wirt Omelian auf Abbau Prawdyisten ab, der von der Grenze nur 500—600 Schritte entfernt wohnt. Die russischen Soldaten merkten sich dies wohl, deam am andern Tage erschienen sie bewaffnet in der Behausung des Omelian und verlangten von der zufällig allein anwesenden Frau die Herausgabe der Ware. Da die Herausgabe verweigert wurde, mißhandelten sie die Frau, nahmen den Thee mit Gewalt und brachten ihn auf die Grenze. Hier schossen sie ihre Gewehre ab, worauf ihnen Hilfe vom Gordon herbeieilte. Der Thee, der etwa 300 M. kostete, wurde von den Russen verkauft. Die Sache ist indeß angezeigt und die Untersuchung im Gange.

#### Bulgarien.

Sofia, 2. Nov. Die Sobranje genehmigte heute ein Gesetz, welches die Regierung zur Prägung von 3 Mill. Nickelmünzen ermächtigt.

#### Athen.

Aus Ober-Birmah kommt die Meldung, daß die Räubereien der Insurgenten im Zunehmen begriffen sind. Der Grund liegt in der Hungersnot, welche im Innern des Landes ausgebrochen ist, seit die britischen Truppen die Dörfer verbrannt, die Felder verwüstet und die Transportmittel konfisziert haben, so daß die Eingeborenen gezwungen wurden,

in die Dschungel zu fliehen und mit den Räubern gemeinschaftliche Sache zu machen.

**Amerika.**

Cleveland, der amerikanische Präsident, hat eine Reise in den Westen angetreten, um sich seinen Wählern persönlich zu zeigen und wo nötig zu ihnen zu sprechen. Da er sich keiner festen Anstellung erfreut, wie seine Kollegen in der alten Welt und seine Zeit im nächsten Jahr abläuft, so sagen die Leute, er mache eine Weltreise. Er ist überall gut aufgenommen worden, am besten in Chicago, wo er fast erdrückt worden wäre, weil die Leute dort am wärmsten oder neugierigsten waren.

Die amerikanischen Anarchisten sandten dem N. J. Herold zufolge mit der letzten Post mehrere Tausend Exemplare eines in deutscher Sprache gedruckten, von Most unterzeichneten Zirkulars nach Deutschland, worin die deutschen Soldaten zur Empörung aufgereizt werden. Die Kerle sind verrückt.

**Kleinere Mitteilungen.**

Stuttgart, 3. Nov. In der letzten Zeit sind Selbstmorde unter den hiesigen Geschäftsleuten fast an der Tagesordnung. Gestern erschoss sich wieder ein Ladeninhaber aus der Rothebühlstraße Namens S. Der Mann hatte sich mitags ins Bett gelegt und teilte seiner Frau sein Vorhaben mit, die ihn natürlich daran zu verhindern suchte und ihm den Revolver entreißen wollte. Es kam dabei zu einem förmlichen Handgemenge zwischen den Eheleuten, wobei der Mann noch seiner Frau in den Finger biß und drohte, er werde auch sie erschlagen, wenn sie ihn noch ferner hindere, sein Vorhaben auszuführen. Dabei riß der Mann sein Hemd auf, ein Schuß trachte, und er sank leblos in die Kissen zurück.

Arnstadt i. Th., 30. Okt. Wegen Brandweinverwechslung wurde das hiesige Filialgeschäft von Mendenhausen aus Erfurt mit einer Defraudationsstrafe von 1350 M belegt. Das Geschäft selbst wurde vom Fürstlich-Sondershausen'schen Landrat vorläufig geschlossen und unter Siegel gelegt.

Berlin, 28. Okt. Die Clara der dreifachen Krone, welche der Kaiser dem Papste zu seinem Bischofs-Jubiläum überreicht hat, ist wohl die erste Probe der Berliner Kunststickerie in Vatikan. Als Mittelstück prangt auf derselben das Familienwappen Leo XIII. Die Garnierung mit Gold und Edelsteinen ist eine kostbare. Das Kunstwerk ruht in einem prachtvollen Etuis. Gleich nach seiner Vollendung wurde das kaiserliche Geschenk an das Hofmarschall-Kamt abgeliefert und sofort durch einen eigenen Kurier an Herrn v. Schölzer befördert. Jedenfalls wird sich Berlin im Vatikan mit diesem Ereignis seiner Kunstindustrie sehen lassen dürfen.

Dem „Schwarzwälder Boten“ berichtet man aus Ulm, 27. Okt.: Im Hafen von Giurgiu ist eine große Anzahl fremder Arbeiter beschäftigt, die, wenn sie sich genügend Geld erspart haben, wieder in ihre Heimat zurückkehren. Zu diesem Zwecke müssen sie ihre Papiere abkempeln lassen, was erst dann geschieht, wenn sie eine Quittung vorweisen können, daß ihre Steuern bezahlt sind. Um dem zu entgehen, lassen sich viele dieser Arbeiter von einem Samiar (Schiffmann) für eine kleine Summe bei Nacht über die Donau setzen, um nach Rufschat zu gelangen. Ein Boot bringt den Flüchtling nach einer in der Donau liegenden rumänischen Insel, wo er von einigen Türken erwartet wird, welche ihn nach Rufschat weiter befördern sollten. Statt dessen aber ließen die Türken ihr Boot auf einer bulgarischen Insel anlaufen und be-

raubten und ermordeten dort ihre Passagiere. Dies blutige Geschäft wurde schon seit einiger Zeit betrieben, ohne daß die Behörden Kenntnis von der Sache erhielten. In vergangener Woche ist man nun durch die Hilfe eines Offiziers dem Verbrechen auf die Spur gekommen. Eine aus Rumänen und Bulgaren gemischte Kommission ist mit der Untersuchung betraut; zwei Türken, welche dringend verdächtig sind, wurden verhaftet.

Willroth und die englischen Taschendiebe. Prof. Willroth hielt in Wien auf seiner Klinik einen interessanten Vortrag über Gastrotomie (Magenchnitt). Bekanntlich handelt es sich bei einer solchen Operation um die Entfernung verschluckter Gegenstände aus dem Magen. Eine solche Operation hätte, wie Willroth erklärte, an einem 12jährigen Knaben vorgenommen werden müssen, der beim Spielen ein Zehn-Dela-Messinggewicht verschluckt hatte. „Ich dachte“, sagte der Vortragende, „an den Magenchnitt, da fiel mir aber ein anderes Verfahren ein, ein Verfahren, das ich von den englischen Taschendieben gelernt habe. Die englischen Taschendiebe pflegen nämlich, wenn sie auf frischer That erwischt werden, den gestohlenen Gegenstand, Ringe, Juwelen u. dgl. zu verschlucken, damit bei eventueller Verhaftung bei ihnen nichts gefunden werde. Die englische Polizei kennt zwar diesen Gaunerkunst, es kann aber selbstverständlich nicht angehen, daß an dem Verdächtigen, um ihn des Diebstahls überweisen zu können, der Magenchnitt vorgenommen wird. So bleibt der gestohlene Gegenstand in dem Magen des Gauners wohlverwahrt und ist er wieder in Freiheit gesetzt, dann wendet er ein sehr einfaches Mittel an, um das Gestohlene auch verwerten zu können. Er beginnt eine sogenannte Kartoffelfur, vertilgt mehrere Tage hindurch große Quantitäten Kartoffeln und siehe da, der Erfolg bleibt nicht aus. Statt der Gastrotomie habe ich nun an meinem kleinen Patienten das Verfahren der englischen Taschendiebe mit Erfolg angewendet. Hier ist das Zehn-Dela-Gewicht, das der Vater seinem Familienschatz einverleiben wollte, das ich mir aber zur Demonstration für meine Hörer anbot. „Ich habe von Manchem etwas gelernt“, so schloß Willroth seinen interessanten Vortrag, „aber daß ich von Taschendieben was lernen werde, daran hätte ich wahrlich nie gedacht.“

Ein ganz merkwürdiger Vergiftungsversuch ist in Brüssel vorgekommen. Eine Familie von 8 Personen war in Folge des Genußes von Kartoffeln, die im Garten gewachsen war, schwer erkrankt. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Arsenvergiftung und gab Gegenmittel. Es ist festgestellt, daß ein Unbekannter die Kohlhöpfe im Garten geöffnet, Arsen hineingethan und sie dann wieder geschlossen hat. Nach dem Töchter sucht man noch.

Ein entsetzlicher Fall von Gräberschändung wird aus Belgien gemeldet. In Corbes hat der Totengräber die Gräber geplündert, um seinen Vorrat an Kleider und Wäsche zu vermehren. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Auffindung einer riesigen Quantität von Wäsche, Kleidern, Schuhen u. dgl. Alle gefundenen Gegenstände wurden auf die Mairie gebracht, wohin die Einwohner gerufen wurden, um die ihnen toten Verwandten geraubten Sachen zu agnoscieren. Fast jede Familie fand irgend einen Gegenstand, den sie reklamierte. Die Entdeckung des ruchlosen Verbrechens wurde durch die Magd des Maire herbeigeführt. Diese Frau verlor vor Monaten ihr einziges Kind und hängte um den Hals der Leiche ein goldenes Medaillon, das sie als Familien-Erbschaft hochschätzte. Wer beschrieb ihre Enttäuschung, als sie an einem Sonntag entdeckte, daß die Tochter des Totengräbers das Medaillon ihres toten Kindes als Schaustück trug. Sie zeigte den Fall an und die gerichtliche Untersuchung brachte den Beweis des von dem Totengräber verübten Verbrechens. Er wurde verhaftet und im nächsten Tage in seiner Gegenwart eine Untersuchung der beraubten Gräber vorgenommen. Unter anderem fand man eine vollständig

nachte Leiche, der sogar der Sarg weggenommen war. Die Erbitterung der Bevölkerung ist eine furchtbare. Der bestialische Totengräber war ein Frömmel der schwärzesten Sorte. Die Strafe auf dem Meer machen keinen Unterschied unter den Völkern. In dem einzigen Monat September sind an Segelschiffen verloren d. h. untergegangen 18 amerikanische, 3 österreichische, 35 englische, 10 holländische, 4 dänische, 5 holländische, 4 deutsche, 7 italienische, 12 norwegische, 3 schwedische u. im Ganzen 110. Dampfschiffe gingen verloren: 5 englische und ein spanisches.

In Paris sieht man folgende Affiche angeschlagen: „Kaufen Sie „Boulangers“ trotz allem!“ Es ist das ein abföhrlicher Dessert-Bisquit, der einzige, der kein deutsches Ingredienz in sich hat, der einzige, der dem Unterleib Mut einflößt.“

Weinmanchen. In Kalifornien hat die Gesetzgebung ein Gesetz angenommen, welches bei einer Strafe von 60 bis 500 Dollars und Gefängnis jedes Manchen und Fälschen der Weine verbietet.

**Handel & Verkehr.**

Stuttgart, 5. Nov. (Kartoffeln, Kraut- und Obstmarkt.) 800 Ztr. Kartoffeln, 3 M 20 - 3 M 50 - per Ztr. 10 000 St. Kraut, 20 - 26 M per 100 Stüd. - Güterbahnhof (4. Nov.): Mostobst: 5000 Ztr. Äpfel, 7 M 50 - 8 M per Ztr.; 4000 Ztr. belgisches, 6 M 80 - 7 M 30 - per Ztr. 3000 Ztr. französisches, 6 M - 6 M 30 - per Ztr.

In Ludwigsburg fand letzten Freitag der Verkauf von 101 nicht mehr dienstfähigen Pferden des Württ. Armeekorps statt. Kauflustige fanden sich zahlreich ein; durchschnittlich wurden schöne Preise erzielt.

Konkurrenzöffnungen. Adolf Krauß, entwichener Konkurrent von Kalen. Johann Baptist Limber in Bessmont (Biberach).

**Allerlei.**

Die Erfinderin der Tournüre. Durch die Zeitungen ging vor einigen Wochen die Nachricht, daß sich in der Damenwelt eine auffällige Strömung gegen die Mode der Tournüre bemerkbar zu machen beginne. Zu dieser Notiz bemerkt die „Ab. W. Ztg.“, daß die Tournüre durchaus nicht ein mißratenes Kind unseres Jahrzehntes ist, vielmehr auf eine vielhundertjährige Vergangenheit zurückblicken kann. Als nämlich unter der Regierung König Franz II. von Frankreich die Herren seines lustigen Hofstaates Gefallen daran fanden, ihren hageren Gestalten durch ein künstliches Embonpoint majestätischeres und würdevolleres Ansehen zu geben, reuanchierten sich die Damen dadurch, daß sie sich gleichfalls mit größerer Fülle schmückten — nur in umgekehrter Weise, als die Vertreter des stärkeren Geschlechts. Man sagt, Marguerite von Neval, eine junge Hofdame, die sich durch ihre übermütigen Streiche auszuzeichnen pflegte, sei die erste gewesen, die in toller Laune eines Tages mit einer Tournüre von kolossalem Umfang erschienen sei. Ihr gebührt demgemäß das erste Recht auf den Ruhm dieser Modeerfindung, die nach etwa fünf Jahren wieder in Vergessenheit gerieth, bis sie in unseren Tagen abermals aufgetaucht ist.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Steinbeifahr- & Berkleinerungs-Akkord.**  
Donnerstag den 10. Novbr., vorm. 9 1/2 Uhr, wird im Gasthaus z. Schwänen in Pfalzgrafenweiler die Beifahr und das Berkleinern von 690 Rbm. Kalksteinen für verschiedene Wege des Reviers verakkordiert.

Caenhausen.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Am Samstag den 12. Novbr. d. J., nachm. 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 300-325 und im Nach Sommer 400 Stück ernährt, auf dem Rathause hier an den Meistbietenden in Pacht gegeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 2. November 1887.  
Schultheißenamt.  
Welter.

Rothfelden.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Jakob Supper, Tagelöhner von hier,** kommt in Folge Nachgebots die hienach beschriebene Liegenschaft am **Mittwoch den 23. Novbr. d. J., mittags 12 Uhr,** zum II. und letzten Mal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:  
**Gebäude:**  
Nr. 96.  
— a 61 qm Wohnhaus,  
— „ 19 „ Scheuer,  
— „ 52 „ Hofraum,  
1 a 32 qm Ein 2stodriges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Wagnerwerkstätte und Stallung unten im Dorf.  
Anschlag . . . . . 500 M  
Angebot . . . . . 400 „  
Nachgebot 1 M oder im Ganzen nun . . . . . 401 „

Länder:  
P.-Nr. 2915 4 a 51 qm  
„ 2916 5 „ 32 „  
9 a 83 qm  
im Breitenwasen.  
Anschlag . . . . . 170 M  
Angebot . . . . . 120 „  
Nachgebot 1 M,  
oder im Ganzen nun . 121 „  
**Aeder,**  
**Zelig Ottenbühl:**  
Parz. Nr. 1256.  
24 a 61 qm im Schlegel.  
Anschlag . . . . . 30 M  
Angebot beim I. Verkauf . . . 0 „  
Nachgebot . . . . . 10 „  
Liebhhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Bieter für den Kaufschilling einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat und Beide vor der Zulassung zum Aufstreich ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeindeträufliche Zeugnisse nachzuweisen haben.  
Als Verwalter ist bestellt  
**Gemeinderat Holz,**  
Den 1. November 1887.  
Gemeinderat als  
Vollstreckungsbehörde.  
**Rechnungen**  
fertig die **Zaiser'sche Buchdr.**

Nagold.  
**500 Mark**  
hat sogleich auszuleihen. Wer? — sagt die  
Redaktion.

Nagold.  
**450 Mark**  
hat gegen gesetzl. Sicherheit sogleich auszuleihen  
die Armenpflege.

Kohrdorf.  
**500 Mark**  
Pfleggeld liegen gegen gesetzl. Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
Bäder Harr.

Nagold.  
**Mit Kalendern pro 1888**  
sind wie mit den gangbarsten versehen und empfehlen solche einzeln, wie auch an Wiederverkäufer.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**



Nagold.  
Neue holländische  
**Boll-Seringe**  
(nur Mischner)  
in bester Qualität  
empfiehlt  
Hch. Gauss.

Nagold.  
Neue gutkochende  
**Erbfen & Linsen**  
empfiehlt  
Gustav Heller.

Nagold.  
**Hopfensäcke**  
empfiehlt  
Carl Pfomm.

Rohrdorf.  
**450 Mark**  
Pfleggeld hat gegen gefehl. Sicherheit  
sfort auszuleihen  
Jakob Gauß.

**Unterleibskrankheiten,**  
Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-  
steckung oder Selbstschwächung, Mannes-  
schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser-  
brennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen-  
u. Nierenleiden, behandle briefl. n. neuer  
wissenschaftl. Methode m. unschädl. Mitt.  
Keine Berufsstör! Str. Verschwiegenheit.  
Bremider, prakt. Arzt i. Marus.  
In allen heilb. Fällen garantiere für  
den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,  
die Hälfte des Honorars erst nach er-  
folgter Heilung zu entrichten!  
Adresse: „Bremider postlag. Konstanz“.

Bildberg.  
**Hunde-Verkauf.**  
Heute Dienstag,  
nachm. 1 Uhr,  
wird im Schützen  
hier eine 5jährige  
Hühnerhündin eine  
13 Monate alte dänische gestromte Dogge,  
Rüde, altdeutscher Abstammung gegen  
bare Bezahlung, verkauft.

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Möbelschreiner**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Fr. Kläger.

Herrenberg.  
**2 tüchtige Arbeiter  
auf Möbel**  
finden sofort Stelle bei  
Carl Verstecher.

Nagold.  
Ein tüchtiger solider  
**Bäckergehilfe**  
kann sofort eintreten bei  
Bäder Kaufser.

**Bruchleidende**  
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen  
„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“  
ein Ratgeber für Bruchleidende;  
welches gratis u. franko durch die Buch-  
handlung von G. A. Lindenmaier in  
Zübingen zu beziehen ist.

Zübingen.  
**Markstände-Verpachtung.**  
Am Montag den 14. d. M. werden auf weitere  
3 Jahre vergeben:  
von vormittags 8 Uhr an  
die Krämer-Markstände,  
von nachmittags 1 Uhr an  
die Schuhmacher-, Schuh- & Zeugmacher-Markstände,  
Zusammenkunft vor dem Rathaus.  
Den 4. November 1887.  
Stadtpflege. Bauer.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse  
Nagold.  
General-Versammlung.**  
Am Sonntag den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr,  
findet auf hiesigem Rathaus eine  
**General-Versammlung**  
statt, wozu sämtliche Mitglieder der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Nagold hie-  
mit eingeladen werden.  
Die Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen sind:  
1) Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes; es ist nemlich 1 Vertreter  
der Arbeiter zu wählen.  
2) Abnahme der Jahresrechnung.  
3) Wahl eines Ausschusses für die Prüfung der Rechnung.  
4) Bericht über den Stand der Kasse und  
5) Sonstiges.  
Den 6. November 1887. Vorstand.

Nagold.  
**Konzert.**  
Mittwoch den 9. November, abends 5 Uhr  
im Festsaale des Seminars  
von Herrn Prof. Diezel (Tenor) aus Zürich.  
Eintrittspreis 50 Pfg.

Egenhausen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-  
wandte und Bekannte auf  
Donnerstag den 10. November  
in das Gasthaus z. Döfen  
freundlichst einzuladen.  
Johannes Stickel, | Friederike Koch,  
Bauer, | Tochter  
Sohn des † Gg. Stidel, | des Friedrich Koch,  
Bauers in Egenhausen. | Gemeindepflegers in Egenhausen.  
Dieses wolle statt besonderer Einladung entgegengenommen werden.

**Die Preussische National-Versicherungs-  
Gesellschaft in Stettin,**  
mit einem Grundkapital von 9000000 M und bedeutenden Reserven, über-  
nimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobilar, Waren, Vieh, Feld-  
früchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem  
Lande, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende  
Prämien.  
Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von den Un-  
terzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst erteilt.  
Heinrich Lang, Conditor in Nagold. Lehrer Bös in Böfingen. J. G.  
Kugel, Acciser in Efringen. Fr. Dingler, Kaufmann in Emmingen.  
Lehrer Reuz in Halterbach. Samuel Walz, Zeugmacher in Oberschwand-  
dorf. August Schlotter, Gemeinderat in Oberthalheim. Joh. Boreis,  
Schreiner in Rohrdorf. Carl Luz in Schietingen. Brösamle, Postbote  
in Sulz. Ignaz Sorg, Lehrer in Unterthalheim. M. Hertter, Gemeinde-  
pfleger in Wenden.

**Solides hält Stand.** Zehntau-  
sende rauchen, stets nachbestellend, den  
**Holländ. Tabak von B. Becker**  
in Seeson. 10 Pfd. frko. 8 M (Die  
Thatsache ist notariell beglaubigt).

**Schulgesangbücher**  
in Oktavformat (mit großem Druck) u.  
mit neuester Orthographie sind nun-  
mehr zu haben in der  
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.  
Wegen unerwarteten schnellen  
Abgangs von hier konnte ich mich  
leider nicht mehr persönlich von  
meinen Freunden u. Bekannten ver-  
abschieden, weshalb ich allen diesen  
auf diesem Wege ein herzliches  
**Lebewohl**  
nachrufe.  
Stadtacciser Koch.

Nagold.  
**Chinesische Thee**  
(neuer Ernte)  
in vorzüglichen Qualitäten offen und in  
1/4 Pfd. Paqueten,  
pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk,  
empfiehlt  
Hch. Gauss, Conditor.  
Verkaufsstelle der Königsberger  
Thee-G.

Unterichwandorf.  
Freitag den 11. d. M., nachm. 2  
Uhr, verkauft 10 Stück  
**Milchschweine,**  
sehr gedeihliche Rasse,  
einen 5 Monate alten  
**Eber, Blauschek,**  
und ein 5 Monate altes  
**Mutter Schwein.**  
Schüller, Löwen.



Nagold.  
**Standesamtliche Anzeigen**  
vom Monat Oktober 1887.  
**Geborene:**  
3. Okt. Jakob Reuz, Fleger 1 S.,  
6. " Martin Fr. Hafner, Zpler 1 Z.,  
6. " Johs. Säuler, Webermeister 1 S.,  
7. " Wilhelm Luz, Holzbauer 1 Z.,  
8. " Christ. Stoittele, Strickerstr. 1 S.,  
9. " Herrn Reuzschler, Wollmüller 1 S.,  
11. " Aug. Lebre, Bäderstr. 1 Z.,  
11. " Karl Verb. Wohlher, leb. 1 S.,  
12. " Friedr. Braun, Sattlerstr. 1 Z.,  
15. " Karl Demminger, Arbeiter auf  
der Oelmühle 1 S.,  
22. " Fr. Moser, Bäderstr., jr. 1 Z.,  
22. " Heinrich Lang, Conditor 1 S.,  
23. " Jaf. Fr. Rähle, Wandweber 1 S.,  
24. " Karl Heller, Sahnfärberstr. 1 Z.,  
29. " Gottlieb Friedr. Benz, Sägmühle-  
besitzer jr. 1 S.

**Frucht-Preise:**  
Nagold, den 5. Novbr. 1887.  
Neuer Dinkel . . . 7 60 7 21 6 80  
Weizen . . . . . 9 50 9 39 9 30  
Gerste . . . . . 7 80  
Haber . . . . . 6 30 6 14 5 50  
Bohnen . . . . . 7 50

**Viktualien-Preise:**  
Butter 1 Pfund . . . . . 78-84  
2 Eier . . . . . 12-14